

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 331.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 17. August 1888.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Seite.
Anzeigen in welchen Stellen gefügt, oder
eroffnet werden, finden unten entgeglichen
Aufnahme.

Diesesheinbleiben 3 Tage oben, müssen aber
abgeschaut erneut werden.

Anzeigen, welche bis Mittag 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Berlangt.

Berlangt: Ein Mädchen über eine Frau zum
Wohnen in der Deutschen Laundry, No. 73 Nord Illi-
nois Straße. Sterige Arbeit. Zug.

Berlangt: Ein junger deutscher Mann, welcher
deutsch und englisch spricht und im Geschäftsbau
dienstbar ist. Nachfrage in der Office dieses
Blattes.

Berlangt: Ein Mädchen für gemöblierte Haussar-
beit. Kleine Familie. 301 Ost New York Straße. Zug.

Berlangt: Ein etwas 15-jähriges Mädchen zum
Arbeiten. Besorgte Rechnung erwünscht. Dr. Pantz,
280 Ost Market Straße.

Stellen gesucht.

Gesucht nach Stelle von einem Mädchen zur Hause-
arbeit, welche sehr müllig ist. Nachfrage in der
Office des Blattes. Zug.

Gesucht: Ein deutsches 15-jähriges Mädchen sucht
Stellung als Kindermädchen oder als Hilfe bei der
Haushaltung. Nachfrage 250 Madison aus. Zug.

Zu verkaufen:

Haus und Lot nahe dem House of Good Shepard
No. 2 und Lot an Spring Straße. Prezent auf 20.
Haus und Lot ohne Dr. S. bringt 15 Prozent. \$200.
No. 125 Dixie Straße. \$1000.

Wieder gegen monatliche Zahlungen, Zinsen auf 10%.
Zellen und Nähe der Stadt.

An vermietet 5 Zimmer in gutem Zustand.
225 High Straße. \$10.

Verschiedenes.

Großer Dienstleistung! Wer uns seine Arbeit einfließt, dem senden wir
per Boot genaue Angaben über die Kosten eines neuen
Hauses mit einem alle Personen mitschließenden
Wertvollen Auftrag auf 10% Zinsen und ohne
Kosten verhältnismäßig geringe Kosten auf reelle und gute
Rechnung. Besorgte Rechnung, sondern ein ehrliches
Gehalt. Schreiber: John House & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

Hermann Sieboldt,

Dezentlicher Notar

— und —

Berichtigungen: Agent.
Office: No. 118½ Ost Washington Straße.
Wohnung: No. 166 Nord Noble Straße.

Umzug! Umzug!

Meiner werthen Rundschau und dem Publikum in
meinem, diese hiermit zu Nachricht, daß ich mein

Candy - Geschäft!

von No. 37 Ost Maryland Straße, nach
No. 60 S. Pennsylvania Straße, verlegt habe. Ich führe alle Sorten Candy und alle
in dieses Jahr eingelagerte Artikel. Süder, Süßer und
alle Kleinverbraucher können auf reelle und gute
Bedeitung rechnen. Preislich mögl. Wenig. Man spricht
vor der

Albert Krull,

No. 60 Süd Pennsylvania Straße.

Gewerbe Schul - Verein!

Das jährliche Pic-Nic
obigen Vereins findet am
Sonntag, den 19. August.

im

RIVERSIDE PARK
fass wogt Freunde und Söhne der Schule eingela-
den sind.

Abgang der Expresswagen vom deutlich englischen
Schlagbahn auf Maryland Straße — um 9 Uhr
Morgens und 1 Uhr Nachmittags.

Dr. Roelle, Sekretär.

Carpenter Union.

Morgen Abend 8 Uhr.
Versammlung

— in der —

HARUGARI - HALLE!

Mitglieder und Gäste, die es werden wollen, sind
freudlich eingeladen.

George Herrmann,



Leichen-Bestatter,
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Gasse: 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstra.
Telephon 011. Offen Tag und Nacht.

Editorielles.

Ein spanischer Bürgermeister erließ
für sich aus Entrüstung über wiederholte
Nahrungserfahrung folgende Proklamation: „Alle Sorten Wein, Spezerei-
waren und Nahrungsmittel, welche nach
stattgehabter Untersuchung sich als ge-
sundheitsschädlich erwiesen haben, werden
fortan konfisziert und an die verschiedenen
Wohltätigkeitsanstalten verteilt wer-
den.“

Zu diesem Muster moderner Wohl-
thätigkeit ist jedes Kommentar überflüssig.
Kollegen dieses Bürgermeisters sind übri-
gens in der ganzen Welt vorhanden.

Die „Amerik. Turner-Zeitung“

melde: „Der Turnverein in Green Bay, Wis.,
veranstaltet am Sonntag, den 5. August,
ein Schauturnen mit Ball und dramatischer
Abendunterhaltung zum ersten fei-
ner Preisreize, die am Bezirksefest in
Monroe teilnehmen wird.“

Wie auf der letzten Bundesflaggen-
konstituit wurde, hat der obige „Turn-
Verein einen, sage und schreibe: Einen
ganzen aktiven Turner in seinem Ver-
band. Das „Schauturnen“ von einem
Turner ausgeführt mußte höchstens
hochinteressant sein. Und gar zum „Besten seiner Preis-
rieze“!

Bon dem Fischereivertrag, der
schon seit Wochen im Senate und bei
größer Höhe erörtert wird, verstecken
mutwillig neun und neunzig Hunderts-
tel der Bürger nicht das Geringste.
Ebenso wahrscheinlich ist es, daß es einer
gleich großen Anzahl der Wähler voll-
kommen gleichgültig ist, ob der Vertrag
zu Stande kommt oder nicht. Die repub-
likanischen Senatoren aber leben in der
merkwürdigen Einbildung, sie könnten
aus der Streitfrage über die Benützung
der kanadischen Fischereigründe einen
großen Gewinn machen. Sie be-
trachten dieselbe souffsen als den Hebel,
mittels dessen sie die demokratische Ver-
waltung aus den Angeln heben können.
Sie wollen also den Vertrag ohne Weiters
verwerfen und dem Volke nächster
erzählen, daß sie die große Republik vor
einer Demütigung durch die Briten ge-
rettet haben.

Hingegen behaupten die demokratischen
Senatoren, der Vertrag sei für unser
Land sehr günstig und würde auch allge-
mein so aufgefaßt werden, wenn eben
nicht ein Wahlfeldzug vor der Thür-
scheit abgelehnt. Wird letzter
abgelehnt, so werden sie entweder die
Schlußabstimmung über den Vertrag
selbst durch Filibuszern zu verhindern
suchen, oder der Präsident wird den Ver-
trag zurückziehen, um ihn bei führerem
Wetter und nach erfolgter politischer Ab-
schluß nochmals vorzulegen. Auf alle
Fälle aber werden im Senate noch ganze
Bände Maßslutaten über die Sache ge-
schwätzt werden. Die Politiker sind in
lärcherlicher Unkenntnis darüber, was die
große Masse des Volkes interessiert. Ein
paar Kapitalisten an der Ostküste, die
jährlich etliche tausend arme Teufel auf
den Fischfang auspenden und eine Masse
Familien ihrer Ernährer bereauben, kön-
nen die Ausmerksamkeit der höchsten ge-
gebenden Körperschaft viele Wochen lang
in Anspruch nehmen. Die Forderungen
von Millionen von Farmern oder Arbei-
tern dagegen werden selten auch nur ober-
flächlich geprüft.

Drahtnachrichten.

Wetteraussichten.

Washington, 17. August. Hü-
ber'sches Wetter, im südlichen Indiana
Regen; etwas klarer.

Eisenbahnnachrichten.

Chicago, 16. August. Der Cincin-
nati Passagierzug auf der Illinois
Centralbahn, welcher um 6 Uhr 45 M.
Morgens hier fällig ist, läßt ungeliebte
15 Meilen von hier mit einem Frachtzug
zusammen. Die Wagen stürzen sofort
über- und durcheinander und es ist ein
wahres Wunder, daß von den zwei hun-
dert Passagieren ein einziger erstickt.
Glücklicher Weise wurden bloß seben
Personen verwundet, nämlich Anderson
Gobb, Thomas Spahr, dessen Frau,
J. S. Sullivan, John Frazier, John
Jones, sämtlich Eisenbahnbedienstete
und W. L. Land, ein Passagier. Jones
ist der Einzige, dessen Verletzungen ge-
fährlich sind.

Anglück zur See.

Zusammenstoß zwischen zwei dän-
ischen Dampfern.

Ungefähr hundert Personen
ertrunken.

New York, 16. Aug. Der Han-
burger Dampfer Wieland brachte die
Nachricht, daß am 14. August in der
Fähre ein Zusammenstoß zwischen den
Dampfern Geiser und Thringwall statt-
fand. Beide Schiffe gehörten zur Ding-
wall Linie zwischen Kopenhagen und New
York und beförderten meistens Scan-
dinavier. Der Geiser hatte 80 Passagiere
an Bord, von denen 72 ertranken.
Der 50 Mann starke Mannschaft er-
trank 33.

Der Geiser war am 11. Aug. hier obge-
gangen und befand sich zunächst auf der
Fahrt nach Stettin. Die Thringwall
befand sich auf der Überfahrt. Zur
Zeit des Zusammenstoßes ging die Seel
ausserordentlich hoch und der Geiser war
so dicht, daß man auf hinzu fahrt Ent-
sichtnis nicht mehr unterscheiden konnte.

Die Thringwall war sehr schwer be-
schädigt, aber ohne dies weiter zu beach-
ten, machte sich die Mannschaft sofort
ans Rettungswor, mit freilich verblüffend
möglich geringem Erfolg.

Der Wieland war zur Zeit etwa hun-
dert Meilen entfernt. Gegen halb zwölfe
Uhr Morgens kam deshalb des Schiff
in Sicht in der Starbordseite an und fünf
Minuten später stand der Captain in
die Thringwall war sehr schwer beschädigt,
und sie hielt sich heute vor dem Comite als
Zugabe. Er wurde bestraft, worum
Maria Preston, welche vor dem Comite
gezeigt hatte, entlassen worden sei. Er
sagte, daß sein Partner, als er deren
Auslagen las, so aufgeregzt wurde, daß er
das Mädchen sofort entließ. Jetzt ist er
seit ihm leid.

Was war in der Aussicht, daß
Ihren Partner so erregte?
Well, ich weiß nicht, aber sie ahmte
ihren Willings so Redeweise so aufsollend
nach.

Was ist Zeugnis wahr?
Sie sagte die Wahrheit, aber sie
versprach meinen Partner.

Samuel Compers, Präsident der Ameri-
kanischen Federation der Arbeit, sagte heute
aus. Zu der Federation gehören jetzt
590.000 Mann.

Er sagt ferner: Die freiwillige Ein-
wanderung ist ein Segen für das Land,
aber die erzwungene, von den Fabrikanten
veranlaßte, ein Fluch.

Fabrik, der Kapitän des Geiser“ sag-
t, daß auf beiden Seiten die Räte des an-
deren Schiffes in Folge des dichten Nebels
so plötzlich einen durchbare Stoss ver-
ursacht wurde, daß es nicht mehr
möglich war, die Räte durch die verhinder-
nungslosen Schwierigkeiten auf den Wieland
aufzuhören. Unter den Passagieren entstand
sofort eine Panik, und sie verloren die
erste Regel im Falle eines Unglücks, die
Anlegung der Schwimmärmel. Eine
Fabrik schenkt sie kein Gehör. Die Leute
wurden aus dem Gewerbe entlassen, die
Arbeitsmänner wurden aus dem Gewerbe ent-
zogen, da sie nicht für die Wahrheit arbeiten
können, mit welchen Ausländern sie
sich nicht entlohen werden, wenn es bekannt
würde, was für Auslagen sie hier
gemacht haben. In neu gebauten unter-
werden bei den Ausländern Vater,
Mutter und Kinder. Der Amerikaner,
der nicht seine ganze Familie an die
Arbeitsmutter, welche von dem Ver-
dienst gern nicht leben. Obwohl gegen-
wärtig die Saison für dieses Gewerbe sei,
gebt es doch 30.000 Cigarrenmacher in
der Stadt, die keine Arbeit hätten. Nur
diesen könnten Arbeit erhalten, die
für sehr niedrige Lohn arbeiten wollten.

Mary Fabrich, 116 Mulberry Straße
wohnhaft, sagte aus, daß sie Knopföhrer
mache, und durch Arbeit von 5 Uhr Mor-
gens bis 10 Uhr Nachts 40 Cents täglich
dienste. Sie wohnt mit drei Familien
zusammen, welche vier Zimmer inne-
haben, die im Gangen von fünfzehn Pe-
sonen bewohnt werden.

Katharina Fabrich, Schwägerin der
Vorbesitzer, sagte, daß sie ebenfalls
Knopföhrer mache. Sie verdiente 50 Cts.
pro Tag und habe damit sich und zwei
Kinder zu ernähren.

Das gelbe Fieber.
Jacksonville, Fla., 16. August. Keine neuen Ent-
deckungen und keine Todesfälle. Die Lage ist eine bedeuten-
de. Bis jetzt sind im Gangen 28
Personen erkrankt und vier gestorben.

Nationalconvention der
Greenbacker.

Washington, 16. August. Das
Nationalcomite des Greenback-Parties
auf den 12 September eine Convention
nach Cincinnati berufen.

Der weiße Passat.

London, 16. Aug. Eine Delegie-
tion von Südniedersachsen an die Times sagt, daß die
Berichte in Bezug auf die Anwesenheit
eines Weißen im Bahnhof Chatham District
nicht bestehen. Es sei also Abu Diana
bekannt und hat eine enorme Zahl von
Leuten bei sich, darunter viele halbnackte
Männer. Man glaubt, dies als einen
Beweis dafür aufzunehmen zu können, daß
der weiße Passat Stanley sei. Der
Schiffahrer von Chatham hat fünfzehn
Mann gegen ihn geschickt. Der Regen
von Abgasen hat geschworen, Chatham
zu zunehmen.

Der Passat.

London, 16. Aug. Eine Delegie-
tion von Südniedersachsen an die Times sagt, daß die
Berichte in Bezug auf die Anwesenheit
eines Weißen im Bahnhof Chatham District
nicht bestehen. Es sei also Abu Diana
bekannt und hat eine enorme Zahl von
Leuten bei sich, darunter viele halbnackte
Männer. Man glaubt, dies als einen
Beweis dafür aufzunehmen zu können, daß
der weiße Passat Stanley sei. Der
Schiffahrer von Chatham hat fünfzehn
Mann gegen ihn geschickt. Der Regen
von Abgasen hat geschworen, Chatham
zu zunehmen.

Der Passat.

London, 16. Aug. Eine Delegie-
tion von Südniedersachsen an die Times sagt, daß die
Berichte in Bezug auf die Anwesenheit
eines Weißen im Bahnhof Chatham District
nicht bestehen. Es sei also Abu Diana
bekannt und hat eine enorme Zahl von
Leuten bei sich, darunter viele halbnackte
Männer. Man glaubt, dies als einen
Beweis dafür aufzunehmen zu können, daß
der weiße Passat Stanley sei. Der
Schiffahrer von Chatham hat fünfzehn
Mann gegen ihn geschickt. Der Regen
von Abgasen hat geschworen, Chatham
zu zunehmen.

Der Passat.

London, 16. Aug. Eine Delegie-
tion von Südniedersachsen an die Times sagt, daß die
Berichte in Bezug auf die Anwesenheit
eines Weißen im Bahnhof Chatham District
nicht bestehen. Es sei also Abu Diana
bekannt und hat eine enorme Zahl von
Leuten bei sich, darunter viele halbnackte
Männer. Man glaubt, dies als einen
Beweis dafür aufzunehmen zu können, daß
der weiße Passat Stanley sei. Der
Schiffahrer von Chatham hat fünfzehn
Mann gegen ihn geschickt. Der Regen
von Abgasen hat geschworen, Chatham
zu zunehmen.

Der Passat.

London, 16. Aug. Eine Delegie-
tion von Südniedersachsen an die Times sagt, daß die
Berichte in Bezug auf die Anwesenheit
eines Weißen im Bahnhof Chatham District
nicht bestehen. Es sei also Abu Diana
bekannt und hat eine enorme Zahl von
Leuten bei sich, darunter viele halbnackte
Männer. Man glaubt, dies als einen
Beweis dafür aufzunehmen zu können, daß
der weiße Passat Stanley sei. Der
Schiffahrer von Chatham hat fünfzehn
Mann gegen ihn geschickt. Der Regen
von Abgasen hat geschworen, Chatham
zu zunehmen.

Der Passat.

London, 16. Aug. Eine Delegie-
tion von Südniedersachsen an die Times sagt, daß die
Berichte in Bezug auf die Anwesenheit
eines Weißen im Bahnhof Chatham District
nicht bestehen. Es sei also Abu Diana
bekannt und hat eine enorme Zahl von
Leuten bei sich, darunter viele halbnackte
Männer. Man glaubt, dies als einen
Beweis dafür aufzunehmen zu können, daß
der weiße Passat Stanley sei. Der
Schiffahrer von Chatham hat fünfzehn
Mann gegen ihn geschickt. Der Regen
von Abgasen hat geschworen, Chatham
zu zunehmen.

Der Passat.

London, 16. Aug. Eine Delegie-
tion von Südniedersachsen an die Times sagt, daß die
Berichte in Bezug auf die Anwesenheit
eines Weißen im Bahnhof Ch